Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **3 (1943)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitteilungen

Mit Freuden dürfen wir in unseren Kreisen in letzter Zeit in wachsendem Masse ein waches Interesse für den Film feststellen. So konnte z. B. am Mittwoch, den 8. September der Redaktor des „Filmberaters" zusammen mit Herrn Kantonsrat Dr. Eisenring (Rorschach) in einer gut besuchten Versammlung des Erziehungsvereins des Kreises Rorschach über den Film sprechen. Es waren Männer und Frauen erschienen, die aus irgend einem Grund und in irgend einer Form für eine gesunde Filmpolitik in der Oeffentlichkeit verantwortlich sind: Behördemitglieder, Geistliche, Lehrer usw. Auch an andern Orten soll in der nächsten Zeit über Filmfragen in ernster Weise öffentlich diskutiert werden.

Wir werden nicht müde, es immer wieder zu betonen, dass die Arbeit auf dem so wichtigen Gebiete des Filmes nicht nur Sache einer kleinen Anzahl von Menschen sein darf, die sich der kulturellen und geistigen Wichtigkeit dieser Fragen besonders bewusst sind. Erst dann werden wir einen wirklichen Erfolg unserer Bemühungen verzeichnen dürfen, wenn einmal in aller Oeffentlichkeit, in der Presse und auch in Versammlungen die Erziehung des katholischen Filmpublikums zu einer verantwortungsbewussten, christlichen und eidgenössischen Haltung gegenüber dem Kinowesen an die Hand genommen wird.

Am 26. August gab die Filmgilde Zürich in einem Inserat zum Film „Shining Victory" bekannt, dass ihre Bestrebungen von nun an durch ein Verbot des Zürcher Lichtspieltheater-Verbandes unmöglich gemacht seien. Damit hat ein auf beiden Seiten mit äusserster Leidenschaftlichkeit öffentlich, besonders durch die Presse geführter Kampf seinen vorläufigen Abschluss mit der Niederlage der Filmgilde gefunden. Den Anlass zum Konflikt gab ein Beschluss des Zürcher Lichtspieltheater-Verbandes, der in einer Versammlung vom 11. Februar 1943 mit allen gegen eine Stimme gefasst wurde und der:

1. den dem Zürcher Lichtspieltheater-Verband angeschlossenen Theatern verbietet, Filme unter dem Patronat der Filmgilde und ähnlicher Organisationen zu spielen, ausgenommen Matinée-Vorführungen und
2. es den Zürcher Kinotheatern untersagt, in ihrer Reklame einen Film durch eine Besucherorganisation ankündigen und empfehlen zu lassen und solche Vereinigungen direkt oder indirekt finanziell zu unterstützen.

Wir wollen hier auf die Gründe, die den Zürcher Lichtspieltheater-Verband zu seinem Entschluss bewogen haben, noch auch auf die Einzelheiten des Streites nicht näher eingehen. Von beiden Seiten sind die allerschwersten Anschuldigungen erhoben und die Polemik ist auf eine oft recht wenig erfreuliche Art und Weise geführt worden. Für alle jene, die, wie wir, an die Zukunft und an den Wert der Filmbesucherorganisationen glauben, wird diese Nachricht vom Untergang der Filmgilde eine Enttäuschung sein, und es ist zu hoffen, dass endlich von höherer Warte aus der ganze Fragenkomplex erörtert und die Konfliktstoffe aus der Welt geschafft werden.